



im Rahmen des Bundesprogramms  
Demokratie *leben!*

Irina Toteva  
Projektleiterin „Dialog Afrika“  
Tel: 0211 - 63 55 32 68  
Mobil: 0163 - 361 3905  
Fax: 0211 - 20 05 26 92  
irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de

## Dokumentation Regionalkonferenz „Dialog Afrika“ für Köln und Umgebung am 23. Juni 2018



Elternnetzwerk NRW -  
Integration miteinander e.V.  
Neustraße 16  
40213 Düsseldorf

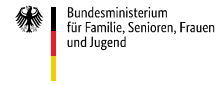
Tel.: 0211 - 63553260/-61/-64  
Fax: 0211 - 20052692  
info@elternnetzwerk-nrw.de  
www.elternnetzwerk-nrw.de

Bankverbindung:  
IBAN: DE 37 330 5000 0000 0309 138  
BIC: WUPSDE33XXX  
Sparkasse Wuppertal

Besuchen Sie uns auf facebook:  
[www.facebook.com/elternnetzwerk.nrw](https://www.facebook.com/elternnetzwerk.nrw)



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

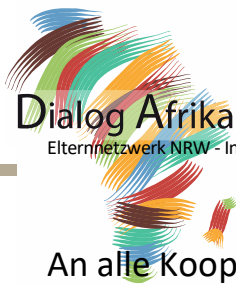
Demokratie *leben!*

## Key Facts

- 49 Teilnehmende
- 28 Vereine und 3 Multiplikator\*innen
- 14 afrikanische Herkunftsländer: Ghana, Demokratische Republik Kongo, Kongo, Togo, Kamerun, Nigeria, Senegal, Tschad, Elfenbeinküste, Kenia, Eritrea, Südafrika, Guinea, Äthiopien

## Inhalt der Dokumentation

1. Einladung und Tagungsprogramm
2. Pressemitteilung
3. Impuls Serge Palasie (Eine-Welt-Netz NRW e.V.)
4. Workshop-Ergebnisse und Eindrücke
5. Ausblick: lokale Teams
6. Kontaktdaten des Projektteams



**Dialog Afrika**

Elternnetzwerk NRW - Integration miteinander e.V. | Neustr. 16 | 40213 Düsseldorf



**ELTERN  
NETZWERK  
NRW.**  
Integration miteinander

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

An alle Kooperationspartner und  
Vereine der afrikanischen Diaspora  
in Köln und der Umgebung

## 1. Einladung zur Regionalkonferenz für die Region Köln

im Rahmen des Projektes „Dialog Afrika - Vernetzung und Professionalisierung afrikanischer Migrantenselbstorganisationen in NRW“ in Kooperation mit Haus Afrika und Bündnis14 Afrika



**Dr. Denis Mukuna**

Vorstand Elternnetzwerk NRW  
e.V., Vorsitzender Afrikanische  
Gemeinde Köln e.V.



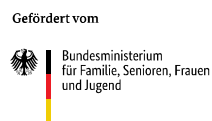
**Hortense Yapi**

Sprecherin Haus Afrika



**Eli Abeke**

Vorsitzender Bündnis14 Afrika



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Liebe Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner,  
liebe Vereine der afrikanischen Diaspora,

Wir möchten Euch ganz herzlich zu unserer Regionalkonferenz in Köln einladen:

**am Samstag, dem 23. Juni 2018  
um 10:00 Uhr  
im Bürgerhaus Kalk Kalk-Mülheimer Str. 58, 51103 Köln**

Wir wollen uns untereinander noch stärker vernetzen, uns zu wichtigen Themen austauschen, um in Zukunft noch präsenter und erfolgreicher tätig sein zu können. Dafür haben wir eine Reihe von Expertinnen und Experten eingeladen und hoffen auf Eure aktive Mitarbeit!

Wir bieten fünf Workshops an zu den Themen:

- Kinder- und Jugendförderung
- Elternarbeit
- Bildungs- und Arbeitsmarktchancen
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
- Diskriminierung und Rassismus

In den Workshops berichtet Ihr von Euren Erfahrungen in der Vereinsarbeit und überlegt gemeinsam, wie Ihr in Zukunft zusammenarbeiten möchtet, damit Eure Interessen und Anliegen zukünftig mehr Gehör finden. Auch für ein gutes Rahmenprogramm mit Musik und leckerem Essen haben wir gesorgt. Schaut selbst!

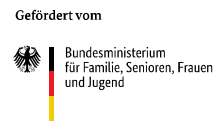
Im Anschluss an die Konferenz findet ein Eat-Drink-Talk von Bündnis14 Afrika statt.

Wir freuen uns sehr, Euch persönlich begrüßen zu dürfen!



## Programm

- ab 10:00** Einlass, Anmeldung und Musik  
**10:15** Begrüßung und Einführung in den Tag
- 10:30** Grußworte  
Dr. Denis Kapuku Mukuna | Vorstand Elternnetzwerk NRW e.V. und AGK e.V.  
Eli Abeke | Bündnis14 Afrika  
Bürgermeister Hans-Werner Bartsch
- 11:10** Impulsvortrag und Diskussion  
Serge Palasie | Fachpromotor Flucht, Migration und Entwicklung beim Eine-Welt-Netz NRW
- 11:50** Vorstellung der Workshop-Leiter\*innen  
Workshops zur Entwicklung von Strategien
- 1. Workshop Kinder- und Jugendförderung**  
Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen besser unterstützen? Was sind ihre Interessen und Bedürfnisse? Wie können wir Kinder und Jugendliche für die Vereinsarbeit begeistern?  
[José Londji | Jugendhilfe Afrika 2000 e.V.](#)
- 2. Workshop Elternarbeit**  
Was sind unsere Rechte und Pflichten als Eltern in Deutschland?  
Wie können wir als Eltern in der Schule oder im Kindergarten mitwirken? Wie gehen wir mit Erziehungsproblemen um? In welchen Themen wünschen sich Eltern Beratung?  
[Kossi Amouzou -Glikpa und Dr. Denis Mukuna | Afrikanische Gemeinde Köln e.V.](#)
- 3. Workshop Bildungs- und Arbeitsmarktchancen**  
Wie können wir unsere Kinder unterstützen, damit sie einen guten Schulabschluss erreichen, eine Ausbildungsstelle bekommen oder an der Uni studieren können?  
Wie kann ich meine Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt verbessern?  
[Eli Abeke | Bündnis14 Afrika](#)



#### 4. Workshop Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Wie kann ich bestehende Afrika-Bilder in den Köpfen der Menschen ändern? Wie kann ich in Deutschland über Effekte der Globalisierung auf dem afrikanischen Kontinent aufklären?

Ivy Owusu-Dartey | Projektreferentin transfer e.V.

#### 5. Diskriminierung und Rassismus

Wie begegne ich Rassismus und was kann ich dagegen tun?

Boulo Moulkohg Allahdoum und Hortense Yapi | Haus Afrika

12:10 Workshops

14:10 Mittagspause

14:30/15:00 Rahmenprogramm: Musiker Samson Kidane  
Trommler Mamady  
Modenschau von Euro Afrika Mode

15:30 Präsentation der Workshop-Ergebnisse und Diskussion im Plenum

16:30 Verabschiedung: Boulo Moulkohg Allahdoum | Haus Afrika

16:30 – 21:00 **Eat Drink & Talk – 2018 von Bündnis14 Afrika**

Wie stehen wir als Afrikanische Eltern in der Gesellschaft da? (Schule / Elternhaus)  
Wie schaffen wir es Selbsthilfestrukturen für die Afrikanische Community aufzubauen?

Herzliche Grüße

Euer Dr. Denis Kapuku Mukuna | Elternnetzwerk NRW e.V. und AGK e.V.  
Hortense Yapi | Haus Afrika  
Eli Abeke | Bündnis14 Afrika



## 2. Pressemitteilung

### Großer Kick-Off für „Dialog Afrika“ in Köln

Im Rahmen des zweijährigen Projekts „Dialog Afrika – Vernetzung und Professionalisierung afrikanischer Migrantenselbstorganisationen“ organisierte das „Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V.“ am 23. Juni in Kooperation mit den beiden Netzwerken „Haus Afrika“ und „Bündnis14 Afrika“ eine große Konferenz mit ca. 50 Teilnehmer\*innen der afrikanischen Diaspora.

Zu Beginn begrüßten der Bürgermeister der Stadt Köln Herr Hans-Werner Bartsch, Herr Dr. Denis Kapuku Mukuna (Vorstandsmitglied Elternnetzwerk NRW e.V.) und Herr Eli Abeke (Vorsitzender Bündnis14 Afrika) die Anwesenden. „Im Team geht es besser als alleine, das ist das Hauptziel von „Dialog Afrika“,“ so Dr. Mukuna. Für Eli Abeke, der seit vier Jahren für sein Bündnis im Integrationsrat der Stadt Köln sitzt, ist die Vernetzung unter Menschen aus Afrika wichtig, „um ihre Ressourcen, Erfahrung und Perspektiven in der Öffentlichkeit stärker sichtbar zu machen“. Auch Bürgermeister Bartsch lobte die Ziele des Projekts: „Die Vielfalt der Menschen aus unterschiedlichen Nationen ist ein großer Gewinn in einer seit je her international ausgerichteten Stadt Köln. Dem „Elternnetzwerk NRW - Integration miteinander e.V.“ und den angeschlossenen Vereinen gilt es für ihre Unterstützungsarbeit zu danken. Diese Regionalkonferenz wird dazu beitragen, afrikanische Migrantenselbstorganisationen weiter zu vernetzen und zu professionalisieren.“

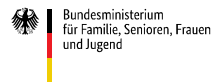
In seinem Impulsvortrag machte Herr Serge Palasie, Fachpromotor für Flucht, Migration und Entwicklung beim „Eine-Welt-Netz NRW“, auf die UN-Dekade für Menschen afrikanischer Abstammung, die UN-Aktionskampagne für nachhaltige Entwicklung (kurz SDGs) und die lokale Verankerung dieser Themen aufmerksam. In fünf Workshops zu den Themen

- Kinder- und Jugendförderung
- Elternarbeit
- Bildungs- und Arbeitsmarktchancen
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und
- Diskriminierung und Rassismus

haben die Vereinsmitglieder sich über ihr bisheriges Engagement zu den Themen ausgetauscht, positive und herausfordernde Entwicklungen diskutiert und künftige Ziele der Zusammenarbeit sowie erste Strategien festgelegt. Aus den thematischen Workshops heraus haben sich fünf lokale Teams gebildet, die sich monatlich treffen und an der Strategieplanung und -umsetzung weiterarbeiten. Die Ergebnisse sollen 2019 auf einer Abschlusskonferenz präsentiert werden. Der Mitbegründer vom Kölner Netzwerk „Haus Afrika“ Boulo Moulkogh Allahdoum hielt das Schlusswort und betonte die Bedeutung des Projekts:



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

„Dialog Afrika setzt verschiedene Element der Geschichte zusammen und fördert einzelne afrikanischer Vereine zum Nachdenken heraus“. Ein buntes Musikprogramm vom eritreischen Musiker Samson Kidane, dem Trommler Mamady und eine Modenschau von „Euro Afrika Mode“ rundeten die Veranstaltung ab.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Das Ziel von „Dialog Afrika“ ist Empowerment und Teilhabe der afrikanischen Diaspora in NRW. Das Projekt wird in den Modellregionen: Düsseldorf, Köln und Dortmund bis Ende 2019 durchgeführt. Mit gezielten Fortbildungsangeboten im Themenfeld der Projektarbeit und mit der Arbeit in den lokalen Teams soll die Partizipation der afrikanischen Community an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen im lokalen Sozialraum gestärkt werden. Zudem soll eine quantitative und qualitative Befragung mehr Erkenntnisse über die Lebenslagen, das Engagement der Vereine und die Erfahrungen mit Diskriminierung und Rassismus der afrikanischen Diaspora in NRW bringen.

Über 45 Vereine aus über 15 afrikanischen Herkunftsländern haben bereits die Kooperationserklärung unterschrieben und beteiligen sich aktiv am Projekt. In NRW leben insgesamt 216.000 Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund, darunter 118.000 aus dem nordafrikanischen Raum und 97.000 aus den Herkunftsländern Subsahara-Afrikas<sup>1</sup>. Die kongolesischen, nigerianischen und ghanaischen Communities sind die größten in NRW.

Projektträger ist das „Elternnetzwerk NRW - Integration miteinander e.V.“ Das Elternnetzwerk NRW e.V. ist ein Zusammenschluss aus Vereinen und Institutionen von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte. Über 300 Migrantenselbstorganisationen (MSO) aus über 50 unterschiedlichen Herkunftsländern sind hier als Mitglieder organisiert.

Nähere Informationen zum Projekt unter: <https://www.elternnetzwerk-nrw.de/dialog-afrika>  
Nähere Informationen zum Bundesprogramm unter [www.demokratie-leben.de](http://www.demokratie-leben.de).

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Irina Toteva

Projektleitung „Dialog Afrika“

Tel: 0211 - 63 55 32 68

Mobil: 0163 - 361 3905

[irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de](mailto:irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de)

<sup>1</sup> Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016





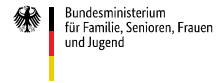
im Rahmen des Bundesprogramms  
**Demokratie leben!**

### 3. Impuls Serge Palasie (Eine-Welt-Netz NRW e.V.)





Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Dialog Afrika

Eine Welt Netz NRW

-„die eine“ Diaspora gibt es nicht

Dialog Afrika

Eine Welt Netz NRW

-dennoch: viele gemeinsame Herausforderungen in Deutschland, z.B. Rassismus oder Bildung u. Beruf, mangelnde Partizipation



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

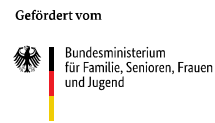
Dialog Afrika Eine Welt Netz NRW

## Fremdzuschreibung vs. Selbstbeschränkung

Zwischen geschützten Räumen und  
Partizipation in  
gesamtgesellschaftlichen Kontexten

Dialog Afrika Eine Welt Netz NRW

<b>1</b> NO POVERTY 	<b>2</b> ZERO HUNGER 	<b>3</b> GOOD HEALTH AND WELL-BEING 	<b>4</b> QUALITY EDUCATION 	<b>5</b> GENDER EQUALITY 	<b>6</b> CLEAN WATER AND SANITATION 
<b>7</b> AFFORDABLE AND CLEAN ENERGY 	<b>8</b> DECENT WORK AND ECONOMIC GROWTH 	<b>9</b> INDUSTRY, INNOVATION AND INFRASTRUCTURE 	<b>10</b> REDUCED INEQUALITIES 	<b>11</b> SUSTAINABLE CITIES AND COMMUNITIES 	<b>12</b> RESPONSIBLE CONSUMPTION AND PRODUCTION 
<b>13</b> CLIMATE ACTION 	<b>14</b> LIFE BELOW WATER 	<b>15</b> LIFE ON LAND 	<b>16</b> PEACE, JUSTICE AND STRONG INSTITUTIONS 	<b>17</b> PARTNERSHIPS FOR THE GOALS 	<b>SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS</b> 



## Veröffentlichungen von Serge Palasie:

### „Hin zu einer neuen Erinnerungspolitik“

Gerade Menschen afrikanischer Abstammung – ob Alteingesessene oder Neuankömmlinge – haben es in Deutschland oft schwer, sich mit ihrer (neuen) Heimat zu identifizieren. Eine hinterherhinkende deutsche Erinnerungspolitik ist hierfür maßgeblich mitverantwortlich. Eine neue Erinnerungskultur muss sich einer nicht erst seit gestern komplexer werdenden deutschen Identitätenlandschaft im eigenen Interesse neu aufstellen.

[https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Spielmaterial/Hin zu einer neuen Erinnerungspolitik - Dekade 2015-24.pdf](https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Spielmaterial/Hin_zu_einer_neuen_Erinnerungspolitik_-_Dekade_2015-24.pdf)

### „Eine neue Anerkennungs- und Erinnerungspolitik als zentrale Voraussetzung für mehr politische Partizipation“

Wie gelingt mehr Partizipation? Wo wird sie durch einengende Fremdzuschreibungen bzw. Selbstbeschränkungen behindert? Wann machen geschützte Räume Sinn? Ab wann sind sie kontraproduktiv? Diese Fragen will der Beitrag behandeln und aufzeigen, dass eine neue Anerkennungs- und Erinnerungskultur im gesamtgesellschaftlichen Interesse ist.

[https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht Migration/Erinnerungspolitik als Voraussetzung f% C3 % BCr politische Partizipation Palasia 2017.pdf](https://eine-welt-netz-nrw.de/fileadmin/ewn/data/Themen/Flucht_Migration/Erinnerungspolitik_als_Voraussetzung_f%C3%BCr_politische_Partizipation_Palasia_2017.pdf)



## 4. Ergebnisse der Workshops

### Workshop „Kinder- und Jugendförderung“

Moderation: José Londji

Teilnehmende: 12

Ein Verein bildete mit 6 Teilnehmern die größte Teilnehmergruppe des Workshops. Dieser Verein hat als Vereinschwerpunkt die Integration von geflüchteten Jugendlichen aus Afrika, insbesondere Guinea. Einige dieser jungen geflüchteten Männer waren anwesend. Die weiteren Teilnehmer\*innen waren interessierte Mitbürger\*innen und ein Ehepaar, welches einer afrikanischen Gemeinde angehört, die mit Jugendlichen arbeitet. Eine Hauptfrage stand im Zentrum des Workshops:

### Wie können wir unsere Kinder- und Jugendlichen besser unterstützen?

Von Beginn an hat sich diese Frage in zwei Themen unterteilt:

- Wie können wir die afrikanischen Kinder und Jugendlichen unterstützen, die in Deutschland geboren wurden sind?
- Und wie können wir die afrikanischen Jugendlichen unterstützen, die aus afrikanischen Ländern geflohen sind?

Zunächst wurde über die Unterstützungsmöglichkeiten, der in Deutschland geborenen Kinder mit afrikanischem Hintergrund gesprochen. Dabei wurde wie folgt vorgegangen: Die Teilnehmer\*innen beschrieben die bestehenden Probleme. Der Referent fasste es für alle zusammen und übersetzte auch auf Französisch, damit die auch die geflüchteten jungen Männer den Inhalt des Workshops verfolgen konnten. Aus dieser Problemstellung wurde dann gemeinsam nach Lösungen gesucht. Es gab einen Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

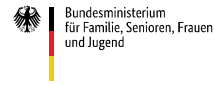
Als Kernproblem in der Unterstützung von Kindern mit afrikanischem Hintergrund, wurde von Teilnehmer\*innen ein Mangel an schulischer Unterstützung seitens der Eltern genannt.

### Aussagen der Teilnehmer\*innen:

- Die Eltern verstehen das Schulsystem nicht.
- Die Eltern glauben, dass die Kinder in der Schule benachteiligt werden.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

- Die Kinder erleben häusliche Gewalt. Diese Wut nehmen sie dann mit in die Schule und werden wiederum gegenüber anderen Kindern gewalttätig.
- Die Kinder werden in „Schubladen“ gesteckt von Lehrer\*innen.
- Die Eltern trauen sich oftmals nicht offen mit Lehrer\*innen zu reden, über ihre eigene Überforderung ihre Kinder ausreichend schulisch zu unterstützen.
- Die Kinder sind sehr aktiv, was im Schulsystem nicht erwünscht ist.
- Vielen Kindern fehlt eine Identität.

#### Lösungen:

- Die Eltern sollten sich mehr öffnen, aktiv sein und den Kontakt zu Lehrer\*innen und OGTS Betreuer\*inne suchen.
- Die Eltern sollten ihre Kinder ermutigen und stark machen.
- Die Eltern sollten die Kinder fordern und fördern, indem sie ihre Kinder z. B. in Sportvereinen anmelden, Musikunterricht ermöglichen und weitere Bildungsmöglichkeiten in Angriff nehmen. Die Kinder sollten weniger fernsehen und mehr lesen.
- Die Eltern sollten ihre Kinder nicht „einfach zu Hause lassen“, sondern die Kinder müssen inspiriert werden und Erfahrungen sammeln, die ihre Bildung stärken: z.B. durch Ferienprogramme, Ausflüge etc.

#### Probleme bei der Integration von afrikanischen Flüchtlingsjugendlichen:

- Strukturelle Probleme: Keine eigenen Vereinsräumlichkeiten als Begegnungsraum.
- Know-how: fehlende Erfahrung bezüglich Projektanträgen.
- Gleichberechtigung
- Die aktuelle Politik verunsichert den Status der Flüchtlinge, da sie kaum informiert werden, wie es mit ihnen weitergeht. Dadurch können sie sich nicht in einer Schule anmelden.

#### Lösungen:

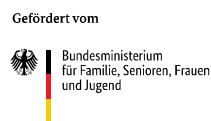
- Die afrikanischen Vereine müssen sich mehr engagieren, „Lobbyarbeit betreiben“
- Netzwerkarbeit muss gesteigert werden: Partnersuche, Fortbildungen, Spendengelder
- Mehr Mitglieder sollen mehr Druck auf die Stadt Köln machen, z.B. zum Erhalt von Räumlichkeiten

- Das Projekt „Dialog Afrika“ sollte für diesen Verein eine Plattform darstellen, um nachhaltige Integrationsarbeit leisten zu können.

Alle Teilnehmer möchten auch in Naher Zukunft am Projekt „Dialog Afrika“ teilnehmen.



*José Londji vom Verein Jugendhilfe Afrika 2000 e.V. aus Köln leitete den Workshop „Kinder- und Jugendförderung“*



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

## Workshop „Elternarbeit“

Moderation: Kossi Amouzou-Glikpa und Dr. Denis Kapuku Mukuna

Teilnehmende: 7

### 1) Was sind unsere Rechte und Pflichten als Eltern in Deutschland?

#### Die Rechte der Eltern:

- **Erziehung und Pflege des Kindes:** Nach dem Grundgesetz sind Pflege und Erziehung der Kinder nicht nur das natürliche Recht der Eltern, sondern auch die ihnen obliegende Pflicht. Die Personensorge umfasst die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.
- **Sorgerecht:** Die elterliche Sorge umfasst die Sorge für die Person des Kindes (Personensorge) und das Vermögen des Kindes (Vermögenssorge). Die Eltern haben das Sorgerecht bis die Kinder 18 Jahre alt sind. Das bedeutet, sie sind für ihre Kinder verantwortlich. Dabei müssen sie immer berücksichtigen, was das Beste für das Kind ist.
- **Schutz des Kindes:** Zu schützen ist das Kind vor Gefahren und Gefährdungen, weil das Kind noch nicht ausreichend in der Lage ist, Gutes und Schlechtes zu unterscheiden.
- **Kontakt und Beziehung zum Kind:** Eltern haben das Recht, mit ihrem Kind zusammen zu sein. Eltern haben (auch nach einer Scheidung) ein Recht darauf, mit ihrem Kind Kontakt zu haben. Zum Wohle des Kindes gehört in der Regel der Umgang mit beiden Elternteilen.
- **Schulbildung des Kindes:** In den Angelegenheiten der Ausbildung und des Berufs haben die Eltern, insbesondere auf Eignung und Neigung des Kindes Rücksicht zu nehmen. Bestehen Zweifel, so soll der Rat eines Lehrers oder einer anderen geeigneten Person oder Stelle eingeholt werden.
- **Informationsrecht und Mitwirkungsrecht:** Laut Schulgesetz hat die Schule bzw. die Lehrer\*innen die Pflicht, die Eltern zu informieren über: Planung und Gestaltung vom Unterricht, Organisation von der Schule, Leistungsbeurteilung, Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen.
- **Bestimmungsrecht:** Die Schule kann eine Entscheidung treffen, aber die Eltern müssen zustimmen, damit diese in Kraft treten kann.
- **Einladung von der Schule:** Die Schule muss im permanenten Kontakt mit Eltern sein und in diesem Sinn ist die Schule verpflichtet, die Eltern immer einzuladen.
- **Mitmachen und Mitgestalten in der Schule:** Die Eltern sollen nicht nur von der Schule eingeladen werden, sondern auch sollen sie die Möglichkeiten erhalten aktiv zu sein. Die Eltern sollen nicht nur Teilhaber sein, sondern auch Mitgestalter.
- **Einbeziehung der Eltern bei der Orientierung des Kindes in die weiterführende Schule (Wahl der Schulform für das Kind):** Die Erziehungsberechtigten sind berechtigt, im Rahmen der Fähigkeiten ihres Kindes und unter Berücksichtigung ihrer Neigungen den Ausbildungsgang zu bestimmen.
- **Treffen der Entscheidung für das Kind:** Für die gute Entwicklung eines Kindes ist es angebracht, dass die Eltern das Recht bekommen, die Entscheidung für ihr Kind zu treffen, weil das Kind noch nicht reif ist.





Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

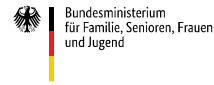
- **Gehört werden als Expert\*in der Kinder:** Niemand kann eine Entscheidung treffen, ohne die Eltern zu fragen. Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder.
- **Finanzielle Förderung:** Benötigen die Eltern für die Erziehung ihrer Kinder finanzielle Hilfe, wird dies vom Staat auf Antrag übernommen.
- **Abwehrrecht gegen staatliche Eingriffe:** Die Eltern haben das Recht, sich gegen den Staat zu wehren. Das Abwehrrecht basiert auf der Annahme, dass das Wohl des Kindes den Eltern in aller Regel mehr am Herzen liegt als irgendeiner anderen Person oder Institution.

#### Die Pflichten der Eltern:

- **Erziehung und Pflege des Kindes**
- **Medizinische Versorgung:** Bei einer ernsten Erkrankung des Kindes ist eine Behandlung in Anspruch zu nehmen und für eine entsprechend behandlungsbezogene Medikation zu sorgen.
- **Grundversorgung:** Die Pflege eines Kindes beinhaltet die notwendige Grundversorgung des Kindes. Hierzu zählen Ernährung, Hygiene und Förderung der Gesundheit. Weiterhin spricht es für die Förderung der Gesundheit, wenn die kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen mit dem Kind regelmäßig wahrgenommen werden und bei entsprechenden Diagnosen eine Behandlung durchgeführt wird.
- **Elternrechte kennen:** Die Eltern sollten ihre Rechte und Pflichten kennen.
- **Änderung der Mentalität:** Die Eltern mit Zuwanderungsgeschichte haben möglicherweise eine andere Erziehung erlebt. Bei ihren Kindern in Deutschland, sollen sie sich an den hiesigen Erziehungsmethoden orientieren.
- **Deutsche Sprache erlernen:** Das ist die erste Bedingung, wenn man in Deutschland leben und seine Kinder gut erziehen will.
- **Beaufsichtigung des Kindes:** Die Aufsicht des Kindes muss zuverlässig, nachvollziehbar und altersentsprechend gewährleistet sein. Eltern dürfen Entscheidungen für das Kind treffen, zum Beispiel wenn das Kind einen Vertrag abschließen möchte. Sie sind verpflichtet, auf ihre Kinder aufzupassen. Wenn sie das nicht ordentlich tun, müssen sie Schäden ersetzen, die die Kinder verursacht haben.
- **Da sein für das Kind:** Die Eltern kümmern sich immer um alle Belange ihrer Kinder. Das Kind ist in seiner körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung zu fördern.
- **Zuverlässige Bezugspersonen:** Das Kind benötigt mindestens eine verlässliche Bezugsperson, die sich dem Kind zuwendet und die sich in das Kind einfühlen kann. Hieraus kann die Elternpflicht abgeleitet werden, dem Kind grundsätzlich Interesse zu zeigen, seine positiven Eigenschaften und Stärken zu erkennen und zu fördern. Das Kind muss sich auf seine Eltern verlassen können. Es müssen ihm jene Werte, Regeln und Grenzen vermittelt werden, die notwendig für ein soziales Zusammenleben sind.
- **Unterhalt der Kinder:** Eltern müssen alles Lebensnotwendige für ihr Kind bezahlen. Einen Anspruch auf Taschengeld gibt es aber nicht.
- **Grundsätzliches Interesse zeigen:** Die Eltern müssen Interessen gegenüber Ihren Kindern zeigen, z.B. bezüglich Freizeitaktivitäten und Spielen.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

- **Familienklima:** Ein gutes Familienklima ist erforderlich, in welchem das Kind Respekt, Wertschätzung, Wärme, Geborgenheit, Offenheit, Anregung und Unterstützung erfahren kann.
- **Unterstützung des Kindes bei Problemen:** Bei Problemen müssen die Eltern ihre Kinder unterstützen und mit ihnen darüber sprechen, insbesondere wenn es um Mobbing in der Schule geht.
- **Das Kind zur Schule zu schicken:** Jedes Kind hat das Recht auf Bildung- aber auch die Schulpflicht. Die Aufgabe der Eltern ist es, das Kind in die Schule zu schicken.
- **Einladungen der Schule wahrzunehmen:** Eltern müssen in die Schule gehen, wenn sie von der Schule eingeladen sind. In den afrikanischen Herkunftsländern ist das oft nicht der Fall.
- **Zusammenarbeit mit der Schule:** Damit die Kinder an der Schule erfolgreich sind, müssen die Eltern sie unterstützen sowie mit der Schule, Erzieher\*innen, Betreuer\*innen und Lehrer\*innen zusammenarbeiten.
- **Förderung der positiven Eigenschaften des Kindes:** Jedes Kind hat seine Begabungen, Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und Fertigkeiten, die von seinen Eltern nach ihren Möglichkeiten gefördert werden.
- **Elterliche Sorge als Pflichtrecht der Eltern:** Unter der elterlichen Sorge versteht man die Fürsorge und Verantwortung der Eltern für ihre minderjährigen Kinder sowie ihre Verpflichtung, diese zu pflegen und zu erziehen und das Recht, dies nach ihren Vorstellungen zu tun.

## 2) Wie können wir in der Schule oder im Kindergarten mitwirken?

Die Eltern spielen eine zentrale Rolle für den Schulerfolg der Kinder und Jugendliche. Die Erziehung und Bildung der Kinder ist das gemeinsame Ziel von Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen. In Zusammenarbeit und gemeinsamer Verantwortung erfüllen sie den Erziehungs- und Bildungsauftrag. Das gemeinsame Ziel von Eltern und Schule ist die optimale Förderung jedes einzelnen Kindes. Es soll seine Fähigkeiten entfalten, damit es im Berufsleben erfolgreich sein sowie am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann.

- **Interesse zeigen:** Die Eltern müssen regelmäßig in Erfahrung bringen, was ihre Kinder in der Schule machen und in die bewerteten Leistungen des eigenen Kindes Einsicht nehmen;
- **Schulmaterialien und Klassenarbeiten kontrollieren:** Jeden Tag sollten die Eltern die Schulmaterialien ihrer Kinder kontrollieren und die Klassenarbeiten nicht nur überprüfen, sondern auch korrigieren.
- **Klassenarbeiten und Zeugnisse unterschreiben:** Sie haben Einsicht in die Zeugnisse zu nehmen und sowohl die Klassenarbeiten als auch die Zeugnisse zu unterschreiben. Sind sie mit einzelnen Noten oder mit der Beurteilung in den Lern-, Sozial- oder Selbstkompetenzen nicht einverstanden, so können sie dagegen ein Rechtsmittel ergreifen.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

- **Förderung des Lernerfolges:** Die Eltern sollen die Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen. Die Eltern haben ihrem Kind die nötige Zeit zur Erledigung der Hausaufgaben einzuräumen. Zudem sind sie verpflichtet, mit der Schule und den Schuldiensten zusammenzuarbeiten.
- **Mit Lehrer\*innen kommunizieren:** Nach Absprache mit der Lehrperson Einzelgespräche führen und Schulbesuche machen. Gespräche verbessern das gegenseitige Verständnis und Vertrauen.
- **Aktiv sein in Schulversammlungen:** Die Eltern müssen ebenfalls an Schulversammlungen partizipieren und aktiv an Gesprächen teilnehmen (auch wenn sie Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben). Bei pädagogischen Themen sollen die Eltern mit erörtern. Hierzu haben sie eine beratende Funktion.
- **Schulaktivitäten wahrnehmen:** Die Schule organisiert viele Aktivitäten und die Eltern sollen mitgestalten und die Kinder dabei begleiten. Eltern haben die Pflicht und die Aufgabe sich an Veranstaltungen und Aktionen in der Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu beteiligen.
- **Beraten in Fragen der Bildungs- und Erziehungsarbeit:** Da die Erziehung und Bildung ein gemeinsames Ziel des Elternhauses und der Schule ist, müssen sie immer gemeinsam über alles in der Schule angesichts der Entwicklung des Kindes beraten.
- **Engagement als Elternvertreter\*in im Schulelternrat:** Der Schulelternrat vertritt die Interessen der Eltern und entscheidet über alle Angelegenheiten, die unmittelbar und überwiegend die Eltern betreffen. Eltern können mitentscheiden im Schulelternrat über Anschaffung von Arbeitsheften auf Kosten der Eltern, Änderung des Stundenplans, bewegliche Ferientage, Festlegung von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen.
- **Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens:** Eltern sind verpflichtet, ihr Kind zum regelmäßigen Schulbesuch und zur Befolgung von Anordnungen der Lehrpersonen und der Schulbehörden anzuhalten. Sie sollen sich gemeinsam mit der Schule aufeinander abgestimmte Maßnahmen zur positiven Förderung des Kindes überlegen.
- **Krankmeldung des erkrankten Kindes:** Wenn das Kind krank ist, sollen die Eltern die Schule am ersten Tag der Krankheit des Kindes benachrichtigen.

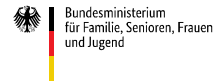
### 3) Wie gehen wir mit Erziehungsproblemen um? In welchen Themen wünschen sich Eltern Beratung?

Erziehungsprobleme sind z.B. beeinflusst durch Leistungsdefizite, Konzentrationsprobleme, IQ, Schulverweigerung, Konflikte zwischen Eltern und Kindern, Konflikte in der Klasse, Mobbing, Aufmerksamkeitsprobleme, Kommunikationsprobleme, Sprachschwierigkeiten, kulturelle Unterschiede, usw. Viele Eltern fühlen sich in Erziehungsfragen unsicher oder erleben Schwierigkeiten im Umgang mit Ihren Kindern. Es ist wichtig, dass sie möglichst frühzeitig Informationen einholen über Erziehungsmethoden oder Beratungsangebote nutzen. Hier kommen einige Tipps, wie Eltern mit Erziehungsproblemen umgehen können:

- **Eltern und Kinder als Partner:** Die Eltern sollen sich um eine partnerschaftliche Erziehung bemühen.
- **Dialog mit Kindern:** Die beste Erziehungsmethode ist der regelmäßige Dialog mit Kindern.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

- **Dialog mit Schule:** Die Eltern sollen über Anordnungen, die ihr Kind betreffen, von der zuständigen Instanz benachrichtigt werden.
- **Schlagen ist verboten:** Das Recht, nicht geschlagen oder misshandelt zu werden: Gewalt gegen Kinder ist verboten. Kinder dürfen nicht geschlagen, eingesperrt oder misshandelt werden. Dies gilt übrigens auch für seelische und sexuelle Gewalt. Die Kinder haben das Recht auf Schutz und (gewaltfreie) Erziehung von ihren Eltern. Dies bedeutet, dass körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen unzulässig sind.
- **Erziehungsberatungsstellen aufsuchen** wie Deutscher Kinderschutzbund, Kreis- oder Stadtjugendamt, Migrantenselbstorganisationen
- **Professionelle Hilfe holen:** Wenn das Kind Lernprobleme in der Schule hat, wird auf Expert\*innen oder professionelle Hilfe verwiesen: Wohlfahrtsverbände, Sozialarbeiter\*innen, Kinder- und Jugendpsychiater\*innen, Psycholog\*innen, Sozialpädagogische Familienhilfe SPFH, Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, Sonderpädagog\*innen.
- **Austausch mit anderen Eltern:** Eltern können sich mit anderen Eltern bzgl. Erziehungsfragen austauschen.
- **Elternschulungen besuchen:** Um die Erziehungs Kompetenzen der Eltern zu stärken, können sie Elternseminare, Elternkurse, Elternforen etc. besuchen.
- **Was tun bei Problemen in der Schule:** Lehrer\*innen um einen Gesprächstermin bitten (kein Gespräch zwischen Tür und Angel). Wenn das keinen Erfolg hat, dann Elternvertreter\*innen um Klärung bitten. Im nächsten Schritt die Schulleitung um Klärung bitten, und zuletzt Schulamt um Klärung bitten.

#### **Beratung für Eltern und Kinder durch afrikanische MSO:**

- Motivieren und Sensibilisieren von afrikanischen Eltern
- Elternschulungen (Eltern „erziehen“ Eltern)
- Information und Bildung über Elternrechte und Elternpflichten
- Fortbildung für Elternbegleiter\*innen (Andragogik/Elternbildung)
- Nachhilfe für Schüler\*innen
- Hausaufgabenbetreuung
- Infos über das deutsche Bildungssystem, Ausbildungsmöglichkeiten, Scholorientierung und Differenzierung der Schulformen
- Schulverweigerung
- Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern
- Deutschkurse anbieten
- Beratung und Begleitung bei Konflikten mit Behörden
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der Suche nach Arbeit

**Fazit:**

Wenn sich Eltern nicht ausreichend um ihre Kinder kümmern, kann das Jugendamt oder das Familiengericht eingreifen. Denn nach dem Grundgesetz hat der Staat die Pflicht aufzupassen, wie die Eltern mit ihren Kindern umgehen. Dabei muss sich der Staat aber grundsätzlich zurückhalten, weil die Eltern gegenüber dem Staat das Recht auf Pflege und Erziehung ihrer Kinder haben. Der Staat soll also nur in Notfällen eingreifen und dann wird erst einmal versucht, den Eltern bei der Erziehung zu helfen. Nur im schlimmsten Fall kann Eltern auch das Sorgerecht entzogen und das Kind in einer Pflegefamilie untergebracht werden. Der Staat, d.h. insbesondere die Vormundschafts- und Familiengerichte sowie die Jugendämter wachen darüber, dass die Eltern ihr Erziehungsrecht zum Wohle des Kindes ausüben.



*Dr. Denis Mukuna vom Verein Afrikanische Gemeinde Köln und vom Netzwerk Haus Afrika leitete den Workshop „Elternarbeit“*



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

## Workshop „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“

Moderation: Eli Abeke

Teilnehmende: 3

Ergebnisse werden aus zeitlichen Gründen nachgeliefert.



*Eli Abeke vom Kölner Netzwerk Bündnis14 Afrika leitete den Workshop „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“*



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

## Workshop „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“

Moderation: Ivy Owusu-Dartey

Teilnehmende: 10

Aktionsort	Was man zusätzlich braucht.	Wie kann man bestehende Afrikabilder in den Köpfen der Menschen ändern?	Wie kann ich in Deutschland über Effekte der Globalisierung auf dem afrikanischen Kontinent aufklären?
<b>Schule</b>	Motivation/Interesse der eigenen Kinder wecken	Multiplikator*innen-schulungen: BUNDjugend NRW oder Bildung trifft Entwicklung	Multiplikator*innen-schulungen
	EMPOWERMENT!	social media	social media
		Weltkarte: Engagement Global „Perspektive wechseln“	
<b>Verein</b>	Vereine schließen sich zusammen oder spezialisieren sich, z.B. einer ist verantwortlich für Sportangebote, einer für Sprachkurse etc.	(interkulturelle) Veranstaltungen, Vorträge	(interkulturelle) Veranstaltungen, Vorträge
	Finanzierungsmöglichkeiten: weg vom Ehrenamt, geringe Aufwandsentschädigung	Geschichte der Trommel, Tanz usw.	
	Ursachenforschung: z. B. Wieso kommen wir zu spät?	Definition(sklarheit) des Begriffs Kultur: 54 verschiedene Länder; Wovon spricht man genau, wenn man von afrikanischer Kultur spricht?	
		Präsenz zeigen in allen gesellschaftlichen Foren!	

		Vereine müssen renommierte Personen einladen, die <b>ihr</b> Afrika vorstellen	
		bessere Vernetzung untereinander, gegen-seitiges Aufmerksam-machen auf Veranstaltungen	
		Eigene Themen besetzen z.B. Allerweltshaus-Reihe: „Stimmen Afrikas“	
		Sensibilisierung/Aufklären im eigenen Umfeld	
		Sprach- und Kulturmittler*innen	Sprach- und Kulturmittler*innen



Miglobe-Referentin Ivy Owusu-Dartey leitete den Workshop „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“





**Workshop „Diskriminierung und Rassismus“**

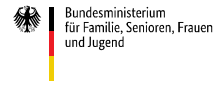
Moderation: Boulo Moulkohg Allahdoun und Hortense Yapi

Teilnehmende: 2

Entstehung in der Welt	Kolonialzeit mit den Grenzen
Berührungspunkte (wo finden wir D&R in Deutschland?)	Auf drei Ebenen: - Strukturell - Institutionell - Alltäglich (Kindergarten, Schule, Arbeit etc.)
Wie erleben wir D&R?	Drei Akteure des Dreieck-Systems: - Schwarzes Subjekt - Weißer Aggressor - Stille weiße Masse
Was können wir dagegen tun?	Auf der persönliche Ebene: - den Schmerz annehmen - die Geschichte Afrikas aus afrikanischer Sicht kennen  Auf der gesellschaftlichen Ebene: - Community Arbeit - Frauen stärken, um ihre Selbstständigkeit zu fördern. Sie sind der Schlüssel der afrikanischen Geschichte. - Beratungsstelle gründen



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

## Kommentar von Herrn Boulo Moulkogh Allahdoun zum Workshop

Ungeachtet der Themen, die hier besprochen wurden, spricht das Projekt „Dialog Afrika“ eine Einladung aus, die uns zum Nachdenken auffordert. Ein Nachdenken setzt einen Monolog voraus, der später in einem Dialog mündet. Man redet mit anderen darüber, dass Rassismus und Diskriminierung den Aufbau von Humanität verhindert.

Ja, es gibt Diskriminierung, die von Rassen-Theorien ausgeht und sich in der Politik wiederfindet. Dieser Dialog mit sich selbst und mit den anderen führt uns vor Augen, wie wenig wir uns mit unserer Geschichte auseinandergesetzt haben und sie gar nicht kennengelernt haben. Als Afrikaner\*in versteckt man sich hinter politischen Methoden: Die beste ist, dass man das, was einem widerfahren ist, als festgeschriebenes Schicksal hinnimmt. Im Rahmen von diesem Workshop entstand ein Forum, was uns ermöglicht hat, einen Moment die Geschichte der Menschheit zu designen und aufzuzeigen, trotz bestehender Definition von Rassismus und Diskriminierung.

Das Wort „discriminare“ kommt aus dem Lateinischen und steht für „trennen“. Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive steht das Wort für Benachteiligung von Menschen aufgrund von spezifischen Merkmalen wie von der nationalen Herkunft, von politischen oder religiösen Überzeugungen oder der sexuellen Orientierung usw. Aber bei genauerem Hinschauen fällt einem auf, dass jeder von uns, die Aufgabe nicht erledigt hat. Darum hat „Dialog Afrika“ eine Begegnung zwischen uns Afrikaner\*innen ermöglicht, um uns untereinander und gemeinsam zu organisieren. Diese Zusammenkunft ließ uns erkennen: wir sind, biologisch gesehen, alle Homo Sapiens Sapiens, danach Afrikaner\*innen, dann Deutsche, Französ\*innen, Italiener\*innen und dann Europäer\*innen und zuletzt nochmal Afrikaner\*innen.

Der Ausgangspunkt unserer Diskussion ist also die Diskriminierung. Sie ist ein Konstrukt, welches auf Differenzen und Unterschiede abzielt, die größtenteils ökonomisch bedingt sind. Im realen Leben streiten sich Geschwister auch. Mein Opa pflegte zu sagen: „Der Zahn beißt ab und zu auf der Zunge. Aber das ist kein Grund genug, um sich diesen Zahn ziehen zu lassen.“

Diese aus meiner Sicht inhumane Konstruktion des Trennens, des Unterscheidens, welches jahrhundertlang überdauert hat, können wir nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir aber eine andere Idee entgegensetzen. Eine neue Auseinandersetzung mit Rassismus und

Diskriminierung. Wir könnten beispielsweise motivierende Gedanken verkaufen, gedruckt auf T-Shirts. Ob dieses Verfahren das richtige Medium ist, überlasse ich Ihnen allen zu beurteilen!

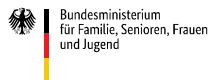


*Boulo Moukogh Allahdoum vom Kölner Netzwerk Haus Afrika leitete den Workshop „Diskriminierung und Rassismus“ und beendete sein Schlusswort mit einer interessanten T-Shirt-Aktion:*

- \* Ich bin ein Homo Sapiens*
- \* Ich bin stolz, Deutsch zu sein*
- \* Ich bin stolz, Afrikaner zu sein*
- \* Ich bin stolz, Europäer zu sein*
- \* Die Würde eines jeden Lebewesens ist unantastbar.*



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

## 5. Ausblick: lokale Teams

Aus den thematischen Workshops heraus haben sich vier lokale Teams zu den Themen „Kinder- und Jugendförderung“, „Elternarbeit“, „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ und „Diskriminierung und Rassismus“ (der Workshop „Bildungs- und Arbeitsmarktchancen“ war eine sehr kleine Runde und es ist nicht klar, in wieweit sich daraus ein lokales Team bilden kann) gebildet, die sich monatlich treffen werden und an der Strategieplanung und -umsetzung weiterarbeiten. Dazu können Expert\*innen eingeladen werden. Das Ziel der Arbeit der lokalen Teams könnte sein, dass die Vereine gemeinsame Projektideen in ihren Themenbereichen entwickeln und umsetzen. Das Team von „Dialog Afrika“ unterstützt bei der Organisation und hilft bei der Expert\*innen-Auswahl. Start für die Arbeit der lokalen Teams ist August/September 2019. Die Ergebnisse werden erneut im Rahmen von Regionalkonferenzen 2019 präsentiert.

## 6. Kontaktdaten

### Kontakte Team „Dialog Afrika“

#### **Irina Toteva**

Projektleiterin „Dialog Afrika“

Tel: 0211 - 63 55 32 68

Mobil: 0163 - 361 3905

[irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de](mailto:irina.toteva@elternnetzwerk-nrw.de)

#### **Julia Mbaye**

Projektmitarbeiterin „Dialog Afrika“

Tel: 0211 - 63 55 32 65

Mobil: 0177 - 844 35 97

[julia.mbaye@elternnetzwerk-nrw.de](mailto:julia.mbaye@elternnetzwerk-nrw.de)

#### **Ernest Ampadu**

Projektmitarbeiter „Dialog Afrika“

Mobil: 0163 - 16 17 781

[ernest.ampadu@elternnetzwerk-nrw.de](mailto:ernest.ampadu@elternnetzwerk-nrw.de)

